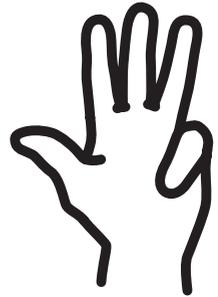


BÄCK ERS LÜÜD

Kollektiv
der Bäckerei
Klausberger

Gemeinsam
Brot
Freude



Konsent

Eine kurze Anteilung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	s. 05
Was ist Konsent ?	s. 05
Konsentbildung	s. 06
Einladung und Informationsaustausch	s. 06
Austausch und Respekt	s. 06
Abstimmung, Konsent und Veto	s. 07
Annahme eines Antrags	s. 07
Blockieren eines Antrags	s. 07
Wiederholung der Abstimmung nach einer Pattsituation	s. 07
Überwinden einer Blockade	s. 08
Konsent leben	s. 09
Moderation, Protokoll und Sitzungsräume	s. 09
Die Finger der Hand	s. 09
Um das Wort bitten	s. 10
Beim Abstimmen / Konsentstufen	s. 10

Einleitung

Manchmal reicht der Wunsch nach Gleichheit und Demokratie nicht aus. Und selbst mit guten Absichten, kann man eine Demokratie aufbauen, die einige ihrer Teilnehmer*innen ausschließt.

Deshalb sind die Bedingungen, wie eine Meinung geäußert werden kann und wie abgestimmt wird besonders wichtig, um sicherzugehen, dass jede Stimme und jede Person gehört und berücksichtigt wird.

Ein Beispiel

Nach unserem Treffen wollen vier Personen noch zusammen essen gehen. Es sind 3 Omnivoren (also Allesesser, davon isst eine Person halal und eine Person hat eine Glutenunverträglichkeit) und eine Person ernährt sich vegan.

Natürlich werden wir nicht alle zwingen, eine Bratwurst zu essen. Einige schlagen eine Pizza vor (weil man sich aussuchen kann, was drauf kommt). Die Person mit der Glutenallergie erklärt, dass sie diese nicht essen kann und schlägt stattdessen vietnamesisch oder japanisch vor.

Die Vier gehen zusammen Vietnamesisch essen, weil das alle mögen.

Diese vier Personen haben eine einvernehmliche Entscheidung getroffen: Einen Konsent.

Was ist Konsent ?

Konsent ist eine Art der gemeinsamen Entscheidungsfindung, die sicherstellt, dass jede beteiligte Person gut mit der Entscheidung leben kann.

Konsent stellt sicher, dass keine Entscheidung gegen den Willen einer Person und möglicherweise gegen ihre Interessen getroffen wird.

Auf diese Weise wird niemand ausgeschlossen oder leidet unter den Folgen von Entscheidungen, die er abgelehnt hätte oder die ihm durch eine andere Form der Abstimmung (z. B. 50 % Mehrheit) aufgezwungen worden wären.

Konsentbildung

—

Konsent kann nicht erzwungen werden, sondern muss erarbeitet werden. Er erfordert alle Informationen, die für eine Debatte und Entscheidungsfindung notwendig sind. Die Vorbereitung der Debatte und die Gewährleistung einer offenen, freien Meinungsäußerung sind daher von wesentlicher Bedeutung.

Zurück zum Beispiel: *Wir müssen wissen, welche Restaurants geöffnet haben und wir müssen auch verschiedenen Ernährungsbedürfnisse der Menschen kennen.*

Einladung und Informationsaustausch

Die Themen und Inhalte, die während einer Sitzung besprochen werden sollen, müssen allen Teilnehmenden im Voraus mitgeteilt werden.

Austausch und Respekt

Alle Teilnehmenden müssen die Möglichkeit haben, ihre Meinungen, Zweifel und Fragen zu äußern.

Die verschiedenen Möglichkeiten abzustimmen und möglichen Vetos oder Meinungsverschiedenheiten müssen vor der Abstimmung besprochen werden, damit sie gelöst werden können.

Falls erforderlich, können Entscheidungen verschoben werden.

Eine gute Moderation und auch eine Aufzeichnung der Diskussion (Protokoll) sind dabei sehr wichtig.

Abstimmung, Konsent und Veto

—

Wenn ein Vorschlag ausreichend diskutiert wurde und alle das Gefühl haben, ausreichend informiert worden und zu Wort gekommen zu sein, kommt es zur Abstimmung.

Annahme eines Antrags

Konsent ist erreicht, wenn kein Veto eingelegt wird. Der Antrag ist dann angenommen (Satzung: Artikel 13.1).

Blockieren eines Antrags

Wenn jemand ein Veto gegen einen Antrag einlegt, gibt es keinen Konsent. Der Antrag kann nicht angenommen werden. (Satzung: Artikel 13.1).

***Tipp:** Es ist möglich, Missbilligung oder Uneinigkeit zu signalisieren, ohne einen Antrag zu blockieren. Vetos sollten sparsam eingesetzt werden (siehe Aufhebung einer Pattsituation).*

Die Person(en), die den Beschluss blockiert (blockieren), ist (sind) dann verpflichtet, in der nächsten Sitzung eine alternative Lösung vorzuschlagen, um die Pattsituation zu überwinden. Anschließend wird eine weitere Sitzung einberufen, in der der Alternativvorschlag auf die gleiche Weise diskutiert wird. (Satzung: Artikel 13.4)

***Tipp:** Manchmal hilft die Perspektive von anderen Anwesenden oder Dritten (Mitglied, Vorstand oder ggf. Aufsichtsrat), um zu vermitteln.*

Wiederholung der Abstimmung nach einer Pattsituation

Wenn in der nächsten Sitzung keine alternative Lösung vorgestellt wird, muss die Abstimmung wiederholt werden. Ein Veto ist dann nicht möglich.

Wird eine alternative Lösung vorgeschlagen, muss diese diskutiert und ein Konsent gefunden werden. Ein Konsent ist erreicht, wenn es kein Veto gibt. Der Antrag ist angenommen.

Wenn jemand ein Veto einlegt, gibt es keinen Konsent. Der Antrag kann nicht angenommen werden.

Überwinden einer Blockade

Wenn ein Vorschlag wiederholt blockiert wird, obwohl es diverse Alternativvorschläge gibt, kann es notwendig sein, einen Schritt zurückzutreten. Ist es wirklich so wichtig für mich, den Vorschlag einer anderen Person zu blockieren, dass ich riskiere, unserer Beziehung oder der Genossenschaft dauerhaften Schaden zuzufügen? Gibt es einen Kompromiss? Vielleicht kann ich meine Ablehnung ausdrücken, aber trotzdem die Entscheidung akzeptieren.

Als erste Lösung kann der Antrag fallen gelassen oder verschoben werden. Es kann helfen, eine andere Partei oder Expert*innen (Vorstand, Aufsichtsrat, Arbeitsgruppe,...) um Unterstützung zu bitten.

Wenn der Vorschlag nicht verschoben oder aufgegeben werden kann, muss eine Abstimmung stattfinden. Die beteiligten Parteien stimmen für einen Vorschlag, der zur Abstimmung gestellt wird. (Satzung : Artikel 13.5)

Der Vorschlag gilt als angenommen, wenn er 75% der Stimmen erhält. Die Gründe, das Abstimmungsverfahren und das Sitzungsprotokoll müssen dann dem Vorstand, dem Aufsichtsrat oder der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden, abhängig von der Art des Beschlusses (Satzung : Artikel 13.6)

Warnung: Die Anwendung von Mehrheitsbeschlüssen birgt Risiken für den Zusammenhalt und die demokratische Gesundheit der Genossenschaft. Daher sollte sie nur als letztes Mittel betrachtet werden. Zieht erst alle anderen Alternativen in Betracht und zeigt für die andere Seite Verständnis, bevor ihr darauf zurückgreift. Bedenkt auch, dass ihr auch ein Risiko eingeht und ihr dann möglicherweise überstimmt werdet .

Konsent leben

—

Es ist wichtig, dass Redeanteile gerecht verteilt werden und dass sowohl eine gute Moderation als auch eine Aufzeichnung der Debatte (Protokoll) vorhanden sind.

Dazu ist es wichtig, eine gemeinsame Sprache zu verwenden, um Ansichten auszudrücken und dabei alle mit Respekt zu behandeln.

Moderation, Protokoll und Sitzungsräume

Um eine reibungslose Sitzung zu gewährleisten, sollten bestimmte Rollen zugewiesen werden:

- **Moderation (MC):** Leitet die Sitzung, organisiert die Debatten und Wortmeldungen und sorgt für einen reibungslosen Ablauf der Diskussionen.
- **Protokoll (Pr):** Schreibt die Debatten mit und protokolliert Entscheidungen. Kann eingreifen, um um Klärung zu bitten, um Zeit für Notizen zu gewinnen oder um die Teilnehmer an die Reihenfolge der Debatte zu erinnern.
- **Gastgeber*in (Ga):** Bereitet den Besprechungsraum vor und sorgt dafür, dass sich alle wohlfühlen; kann eingreifen, um Unbehagen zu signalisieren, um eine Unterbrechung der Besprechung zu bitten oder zu signalisieren, dass die Redezeit nicht eingehalten wird.
(optional, wird bei kleinen Sitzungen von der Moderation übernommen)

***Tipp:** Versucht bei regelmäßigen Besprechungen, die Rollen zu teilen oder zu wechseln. Sie können am Ende der Besprechung für die nächste Besprechung neu zugewiesen werden.*

Die Finger der Hand

Wir nutzen die Finger der Hand, als eine einfach, gemeinsame Sprache, um Zustimmung oder Ablehnung auszudrücken oder um einen Redebeitrag anzumelden.

Um das Wort bitten



- **1 Finger:** Signalisiere der Moderation mit einem Finger, dass du etwas beitragen möchtest. Die Moderation erkennt die Redemeldung mit einem kurzen Heben eines Fingers an. Warte, bis die Moderation dich aufruft.



- **2 Finger:** Mit 2 Fingern zeigst du der Moderation, dass du etwas Dringendes und Kurzes zur Diskussion hinzufügen möchtest (eine wichtige Information zum Beispiel), nicht um deine Meinung einzubringen. Warte, bis die Moderation dich aufruft.



- **3 Finger:** Wird vom Protokoll oder Gastgeber*in verwendet, um auf ein Problem aufmerksam zu machen, z.B. Überziehen der Redezeit oder bitte um Pause für das Protokoll. Warte, bis die Moderation dich aufruft.

Beim Abstimmen / Konsentstufen

Wenn ein Antrag ausreichend besprochen worden ist, alle ausreichend informiert sind und die Möglichkeit hatten, ihre Meinung zu vertreten, ist es Zeit für die Abstimmung :



- **1 Finger:** Ich bin komplett dagegen. Veto!



- **4 Finger:** Ich unterstütze den Antrag



- **2 Finger:** Ich heiße den Antrag nicht gut, aber ich blockiere ihn nicht. Ich kann damit leben.



- **5 Finger:** Ich unterstütze den Antrag mit Begeisterung und kann mich an der Umsetzung beteiligen.



- **3 Finger:** Ich habe keine Meinung oder habe mir keine gebildet

Tipp: Diese Konsentstufen finden auch bei Online Abstimmungen Anwendung.

BÄCK ERS LÜÜD

**Kollektiv
der Bäckerei
Klausberger**

—

Gemeinsam
Brot
Freude

Konsent ist eine Art der gemeinsamen Entscheidungsfindung, die sicherstellt, dass jede beteiligte Person gut mit der Entscheidung leben kann. Konsent stellt sicher, dass keine Entscheidung gegen den Willen einer Person und möglicherweise gegen ihre Interessen getroffen wird.

Auf diese Weise wird niemand ausgeschlossen oder leidet unter den Folgen von Entscheidungen, die er abgelehnt hätte oder die ihm durch eine andere Form der Abstimmung (z. B. 50 % Mehrheit) aufgezwungen worden wären.

In dieser kurzen Anteilung stellen wir die Idee hinter Konsent vor und erklären, wie wir unsere Diskussionen so organisieren können, dass ein Konsent erreicht wird.

kollektiv@baeckersluud.de
baeckersluud.de